Text der Gesänge

Der Opernball

Operette in 3 Akten
nach dem Lustspiel „Die Rosa-Dominos"
von

Victor Léon und H. v. Waldberg

Musik von

Richard Heuberger

*

Aufführungs- und Übersetzungsrecht vorbehalten
Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt

Eigentum der Verlagshandlung
BOSWORTH & CO.
KÖLN · LEIPZIG · WIEN

Personen:

Beaubuisson, Rentier.
Madame Beaubuisson, seine Frau.
Henri, Neffe Beaubuissons, Marinekadett.
Paul Aubier.
Angèle, dessen Frau, Nichte der Madame Beaubuisson.
Georges Duménil.
Marguérite, dessen Frau.
Germain, Diener
Hortense, Kammermädchen } bei Duménil.
Féodora, Chansonette.
Philippe, Oberkellner.
Jean,
Baptiste, } Kellner.
Alfonse,

Spielt in Paris, heutzutage, in der Karnevalszeit, und zwar während zweier Tage.

Aus

Der Opernball

Operette

Musik von
Richard Heuberger

sind erschienen:

Klavier-Auszug mit Text
Potpourri für Klavier
Ouvertüre für Salon-Orchester / Orchester

» *Im Chambre séparée* «

Gesang und Klavier
2 Singstimmen und Klavier
Klavier allein
Violine und Klavier (Fritz Kreisler)
Akkordeon
Mandolinen-Orchester

BOSWORTH & CO.

Erster Akt.

Nr. 1. Entrée-Duett.

1.

Georges.

Komme eben jetzt von Paillard,
Hab' famos dort déjeuniert,
Austern, delikaten Hummer
Und Champagner, gut frappiert,
Die entzückendsten Kokotten —
Eine Schönheitsgalerie!
Von Maxim die Alphonsine,
Eine reizende Blondine,
Saß bei Tisch mir vis-à-vis!
Man wird mir's vielleicht verübeln,
Weil ich doch schon Ehemann,
Denn so einer darf nicht liebeln,
Weil's die Frau erfahren kann. —
Doch ich habe einen Wahlspruch,
Und ich halte fest daran:
Man lebt nur einmal in der Welt —
Je toller, desto lieber!
Und flott zu leben mir gefällt,
Da geht nichts darüber!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Wie schade, ach, wie schad' ....
Ja! Wenn ich des Lebens Schöpfer wär',
Dann hätt's ein Duplikat!

2.

Paul.

Hol' der Teufel die Geschäfte,
Weiter geht es nicht mehr so —
Tausend Kunden zu besuchen!
Heidenarbeit im Bureau!
Und auf dem Pariser Pflaster
Fällt die Arbeit doppelt schwer,
Ueb'rall lockt das süße Laster —
Nacken, Rücken — Alabaster ....
Und das lieb' ich gar so sehr!
Meine Frau nur darf's nicht wissen,
Denn sie schwört auf ihren Mann —
Und ich könnt's bereuen müssen,
Denn sie spuckt wie ein Vulkan!
Aber immer treu zu bleiben,
Das geht schließlich doch nicht an!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Je toller, desto lieber!
Und flott zu leben mir gefällt,
Da geht nichts darüber!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Wie schade, ach, wie schad' —
Ja, wenn ich des Lebens Schöpfer wär'
Dann hätt's ein Duplikat!

Georges.

Paul? Bon jour!
Wo steckst du immer?
Warst Du schon beim Déjeuner?

Paul.

Von der Börse komm' ich g'rade.
Hab' vor Arbeit Schädelweh!

Georges.

Mir brauchst Du nichts vorzumachen,
Kenn' Dich jetzt genau!

Paul.

Bitte, sprich nicht solche Sachen ...
Wenn das hörte meine Frau!

Georges.

Denk' doch an mein „weises" Sprüchlein:
„Man lebt nur einmal in der Welt ...
Je toller, desto lieber ..."

Paul.

O, dies Sprüchlein find' ich herrlich!
Als wär's direkt für mich bestellt!

Beide.

Man lebt nur einmal in der Welt —
Je toller, desto lieber!
Und flott zu leben mir gefällt,
Da geht nichts darüber!
Man lebt nur einmal in der Welt —
Wie schade, ach, wie schad' ...
Ja, wenn ich des Lebens Schöpfer wär',
Dann hätt's ein Duplikat!

Nr. 2. Pariser Lied.

Angèle.

Lieber Onkel! Gute Tante!
Diese Freude! Ihr seid hier?!

Beaubuisson.

Liebes Nichtchen!

Mad. Beaubuisson.

Süßes Kindchen ....!

Beaubuisson.

Ja, mein Schatz, da wären wir!

Mad. Beaubuisson.

So sag', wie geht es Dir?

Beaubuisson.

Erzähle!

Mad. Beaubuisson.

Mein Kind, sag', wie gefällt's Dir hier?

Angèle.

1.

Paris ist eine Götterstadt,
Und mir geht's ganz brillant!
So lang ich leb', fand ich noch nie
Das Leben so amüsant!
Theater! Konzerte! Das Bois!
Der Luxus! Diese Pracht!
Der Five o'clock! Die Jazzband-Bar!
So geht es täglich —
Bis in die Nacht!
Doch fragt Ihr mich, ob die Provinz
Ich tauschen möcht' mit Paris?
Dann sagte ich — doch lacht mich nur nicht aus —
Ach nein, lacht mich nicht aus,
Euch nichts, als dies:
Ueberall, überall ist es schön in der Welt,,
Und Paris, und Paris ist die holde Rose im Strauß! –
Ueberall, überall ist es schön in der Welt.

Doch am schönsten, am allerschönsten und mir am liebsten
Ist's doch nur zu Haus!
Ach ja, am schönsten, am allerschönsten und mir am liebsten
Ist's immer zu Haus!

2.

Paris ist eine Götterstadt,
Der Mittelpunkt der Welt,
Doch auch bei uns in Orléans
Lebt man recht gut auch für sein Geld.
Theater, Konzerte, das Bois . . .
Sind dort wohl unbekannt,
Doch meine Wirtschaft und mein Haus —
Das hat für sich wohl auch allerhand!
Drum fragt Ihr mich . . . usw.
Ueberall, überall ist es schön . . . usw.

Nr. 3. Duettino.

Hortense.

Bitte, lassen Sie mich gehen!

Henri.

Wollen Sie mich nicht verstehen?!

Hortense.

Eben, weil ich Sie verstehe,
Komm' ich nicht in Ihre Nähe!

Henri.

O, Hortense.

Hortense.

Sie befehlen?

Henri.

Das ist hart, mich so zu quälen!

I.

Ich habe die Fahrt um die Welt gemacht,
Und immer und immer an Dich gedacht!

Hortense.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt!

Henri.

Ich stand am Steuer in stürmischer Nacht,
Und hab', Dein gedenkend, ein Ständchen gebracht.

Hortense.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt.

Henri.

Die Wogen des Meeres, die haben's gehört,
Ich sang von der Sehnsucht, die bang mich verzehrt,
Das Meer, mitleidig, hörte zu,
Es war nicht so grausam wie Du, so grausam wie Du!
So klang
Mein Sang:
Hab' daheim ein Schätzelein,
's will von mir nichts wissen?
Nicht ein einzig Briefelein
Tat von ihr mich grüßen!
Segle einsam durch die Welt,
Besser wär's zu Zwei'n —
Und am besten wär's mit Dir,
Süßes Schätzlein! Mein süßes Schätzelein!
Ein Seekadett von meinem Schlag,
Pass' auf! Pass' auf!
Wenn der einmal ein Mädel mag,
Geht dran und drauf! Pass' auf!
Mein Schatz, ich bin ein Seekadett,
Respekt! Respekt!
Ein ganzer Kerl von A bis Zet,
Respekt! Respekt!

Hortense.

Ich weiß, was so ein Seekadett,
Bezweckt! Bezweckt!
Und komisch wär's, wenn ich da hätt'
Respekt! Respekt!

II.

Sie flunkern mir da Geschichten vor,
Die gehn mir hinein und hinaus durchs Ohr!

Henri.

Wer's glaubt, wer's glaubt, wer's glaubt!

Hortense.

Sie haben noch nie eine Weltfahrt gemacht
Und haben auch niemals an mich gedacht.

Henri.

O glaub's, o glaub's, o glaub's, o glaub's!

Hortense.

Sie haben die Schulbank nur blank gewetzt
Und nie einen Fuß auf ein Schiff noch gesetzt,
Sie schwindeln mir vor nur vom Wellengrab
Und das Liedchen, das schrieben Sie ab,
Ganz wortwörtlich ab,
Das schrieben Sie ab!
Wie klang
Der Sang?
Wenn Du willst ein Schätzelein
Mit zwei roten Wangen,
Mußt bedeutend schlauer sein,
Willst Du Dir eins fangen!
Mußt vor allem, merke Dir's,
Etwas älter sein —
Dann — Du netter kleiner Kerl —
Denk' ans Schätzelein!

Ein Seekadett von Deinem Schlag,
Paſſ' auf! Paſſ' auf!
Wenn der einmal ein Mädel mag,
Sitzt auf, ſitzt auf, ſitzt auf!
Ich weiß, was ſo ein Seekadett
Bezweckt, bezweckt,
Und komiſch wär's, wenn ich da hätt'
Reſpekt! Reſpekt!

Henri.

Mein Schatz, ich bin ein Seekadett,
Reſpekt, Reſpekt,
Ein ganzer Kerl von A bis Zet,
Reſpekt! Reſpekt!

Nr. 8a. Fußbandlied.

Henri.

1.

Es war am Boulevard des Capucines,
Ich fand ein goldnes Armband da,
Trat raſch zu einer hübſchen Dame hin;
„Gehört dies Ihnen?" — Sie ſagt: „ja!"
„Doch iſt's kein Armband," ſprach ſie, „junger Mann!"
Und zog mich in ein Haus hinein...
„Am Fuße, bitte, machen Sie mir's an!" —
Und zeigt verführeriſch ihr Bein.
Hob höher noch das Röckchen,
Zeigt' das Fußband-Fleckchen,
Reizend war das Schneckchen! —
Und ich kniete!
Hielt ihr kleines Füßchen,
Zitterte ein bißchen
Und erglühte, ja!

Ach, ich benahm mich wirklich dumm!
Ich tappte ungeschickt herum.
Sie sagte: „Näher, näher!
Etwas höher!" „Wie, noch höher?"
„Ja! Sie müssen finden selbst den Fleck —
Das ist der Übung ganzer Zweck!"
Trotz meinem Schreck,
War ich ganz keck,
Doch dieser Fleck,
Der war versteckt, versteckt.

2.

Die Sache war wahrhaftig gar nicht leicht,
Ich tastete da blind umher —
Obwohl ihr Kleidchen bis zum Knie nur reicht.
Sie sprach: „Sie machen sich's zu schwer!
Seh'n Sie sich doch zuerst das Fleckchen an,
Dann bringen Sie es rasch zustand!"
Sie streckte wieder hin ihr Füßchen dann,
Und hob das Kleid! 's war sehr pikant!
Das Höschen sah ich schimmern,
Sie schien's nicht zu kümmern,
Vor dem Aug' tat's flimmern...
Ich probierte.
Sie zeigt mit dem Händchen:
Weiter noch ein Endchen!
Ich genierte mich!
Und wurde blaß und feuerrot!
Da hat sie lächelnd mir gedroht
Und sagte: „Näher, näher!
Etwas höher!" „Wie? Noch höher?" „Ja!" —
Da nahm das Fußband ich sodann
Und machte, was man machen kann!
„Charmant, charmant!"
Sprach sie und fand,
Daß ich die Fußbandsache
Jetzt verstand.

Nr. 4. Ariette.

Angèle.

1.

Mir ist, als wär's nicht recht,
Was ich beginne;
Mir ist, als wär' es schlecht,
Was ich ersinne!
Ich sollte meinem Manne eine Schlinge legen,
Ich fürchte, das bringt mir keinen Segen
Und wenn die Wette
Dann ich nicht gewinne...?
Mir ist, als wär's nicht recht,
Was ich beginne!

2.

Es ist ein kühnes Spiel,
Das ich will wagen;
Vertrauen sollt' ich ihm
Und nicht verzagen!
Die wahre Liebe muß dem Gatten blind vertrauen,
Muß auf des Liebsten Treue fraglos bauen;
Möcht' ich doch nimmermehr
Mein Tun beklagen...!
Es ist ein kühnes Spiel,
Das ich will wagen!

Nr. 5. Billetdoux-Terzett.

Hortense.

Bereit ist Feder und Papier,
Nun bitte, Madame, diktieren Sie mir!

Marguérite.

Nun bitte: mit Ihrer schönsten Schrift! —

Angèle.

Ich fürchte, wir säen und ernten Gift!

Marguérite.

Heute Abend —

Hortenſe.

Heute Abend

Marguérite.

Hoff' ich Sie beſtimmt zu ſeh'n —

Angèle.

Glaubſt Du nicht, daß wir zu weit doch geh'n?

Marguérite.

Hoben Sie's geſchrieben, nun, Hortenſe?

Hortenſe.

Hoff' ich, Sie beſtimmt zu ſeh'n —

Marguérite.

In der Oper —

Hortenſe,

In der Oper

Marguérite.

Auf dem Ball will ich geſteh'n —

Angèle.

So weit darf man nicht geh'n!

Hortenſe.

Auf dem Ball will ich geſteh'n —

Angèle.

So weit darf man doch nicht geh'n!

Marguérite.

Was ich längst für Sie empfinde —

Angèle.

Sag' doch, ist das nicht Sünde?

Marguérite.

Was ich längst für Sie empfinde!

Hortense.

Hab's schon!

Marguérite.

Gut so!

Angèle.

„Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu seh'n
In der Oper. Auf dem Ball will ich gesteh'n,
Was ich längst für Sie empfinde...!"

Hortense.

Nun, bitte, weiter!

Marguérite.

Hoffe, daß ich Sie dort finde
Bei der Uhr da irgendwo
Um Schlag zwölf! Ein Rosa-Domino!

Hortense.

Ein Rosa - Do - mi - no!

Marguérite.

Nun schnell den zweiten Brief geschrieben!

Angèle.

Wird nicht der Scherz zu weit getrieben?

Marguérite.

Sie meinen, das käme aus einem Palais,
Von einer Dame der Haute-volée - -.

Hortense.

Hier ist der zweite Brief!

Marguérite.

Ich schwöre darauf,
Die sitzen uns auf, uns auf!
Doch die Adressen?

Hortense.

Pardon, die hätt' ich bald vergessen!

Marguérite.

An Herrn Aubier! Herrn Duménil!
Und nun beginne unser Spiel!

1.

Wer die Männer kennen will,
Muß zuerst sie prüfen;
Und grad' die stillen Wasser sind
Meistenteils die tiefen!
Doch ob die Männer still, ob laut,
Keinem ist zu trauen;
Darum heißt es aufgeschaut
All' ihr lieben, lieben Frauen!

Angèle.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß' Dich ja nur nicht betören!
Und auf keinen, keinen einzigen Mann
Soll man blindlings schwören!

Alle drei.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß' Dich ja nur nicht betören!
Und auf keinen, keinen einzigen Mann
Soll man blindlings schwören!

2.

Hortense.

Wenn Madam' es mir erlaubt,
Will auch ich was sagen:
Ach, alle Männer überhaupt
Liegen lang mir schon im Magen.
Ich habe zwar Erfahrung nicht,
Denn ich bin noch ledig...
Doch wer mir die Treue bricht,
Dem sei Gott dann gnädig!

Angèle.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau,
Laß' Dich ja nur nicht betören!
Und auf keinen, keinen einzigen Mann
Soll man blindlings schwören!

Alle drei.

Bist Du Fräulein, bist Du Frau usw.

Nr. 6. Finale.

Hortense.

Ach, Herr Aubier! Jetzt kann der Spaß beginnen!

Paul.

Die Damen nicht mehr hier?

Hortense.

Nein, sie sind drinnen! Und das ist gut!

Paul.

Warum denn?

Hortense.

Weil ganz allein
Ich möchte jetzt mit Ihnen sein!

Paul.

Allein mit mir? Recht gern!

Hortense.

Dies Billett
Brachte eben ein Diener in feiner Livree!

Paul.

Eine Damenschrift? Eine Krone? — Schau, schau! —
Dies Brieflein ist von einer Frau!
Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu seh'n
In der Oper, auf dem Ball. — Will...
's ist ein Geschäftsbrief! 's ist schon gut!

Hortense.

Ha, ha! Wie der verstohlen tut!

Paul.

Heute Abend hoff' ich Sie bestimmt zu seh'n
In der Oper; auf dem Ball will ich gesteh'n,
Was ich längst für Sie empfinde!
Hoffe, daß ich Sie dort finde
Bei der Uhr da irgendwo
Um Schlag zwölf! —
Ein Rosa-Domino!
Ah! Auf dem Opernball ein Stelldichein,
Na, das wird doch eine Pariserin sein!
Ich geh' auf den Ball, ich gehe auf den Ball! — Doch halt!
Da hätte ich vergessen bald — —
Ich versprach meiner Frau für heute, doch...
Zum Teufel, da gibt's ein Mittel noch!
Von Georges der praktische Rat,
Die Depesche! Ich lasse mich rufen per Draht!
Und dann — und dann —
Dann geht's auf den Opernball,
Teufel, das wird fein,
Ich gehe hin auf jeden Fall,
Ich stürze mich hinein.
Ich habe nämlich da... in dem Knie...
Ich weiß nicht... da muß ich so springen...

Hortense.

Genieren Sie sich durchaus nicht,
Sie können tanzen und springen!

Georges.

Ah, Paul, Du gehst?

Paul.

Ich muß auf die Post!

Georges.

So schicke doch den Diener hin!

Paul.

Ach nein, da geh' ich immer selbst,
Du weißt, wie genau ich bin!
Dann geht's auf den Opernball.

Georges.

Wie?

Paul.

O nichts! Ich hab' nur was im Knie!
(Tänzelt ab.)

Hortense.

Jetzt kann bei diesem Herrn der Spaß beginnen!

Georges.

Die Loge ist da! Und die Damen?

Hortense.

Sind drinnen! Und das ist gut!

Georges.

Warum denn?

Hortenſe.

Weil ganz allein
Ich möchte jetzt mit Ihnen ſein!

Georges.

Allein mit mir? Nicht ſchlecht!

Hortenſe.

Dies Billet
Brachte eben ein Diener in feiner Livree!

Georges

(lieſt, ſteckt den Brief ein).

Ein anonymes Rendezvous?
Na ſchön, wir werden ſeh'n!

Hortenſe.

Der macht ſich gar nichts d'raus,
Scheint ſich d'rauf zu verſtehen!

Beaubuiſſon.

Bon jour! Jetzt wären wir wieder hier!

Hortenſe.

Da hätte ich ja meinen Kavalier!

(Zu Henri.)

Raſch nehmen Sie hier dies Billett
Ein Diener bracht' es in feiner Livree.

Georges

(tritt auf mit Angèle und Marguérite).

Ah, meine Herren!

Beaubuiſſon.

Wir ſind wieder da!

Marguérite.

Und unſere Briefe?

Hortense.

Sind abgegeben!

Henri (der gelesen, für sich).

Sapristi, das ist ein wirkliches Rendez-vous!

Hortense.

Der richtet sich schon die Haare! Der kommt! (ab.)

Henri (für sich).

Ein Rosa-Domino! (küßt das Billet, steckt es ein).
Jetzt pump' ich Geld mir irgendwo!

Paul (tritt ein).

Ah, Onkel und Henri — Ihr speist doch heut' hier?
Das Mädchen sagte es soeben mir!

Beaubuisson.

Wir speisen hier — ist's nicht schon bald Zeit?

Angèle (gesprochen).

Nun, Paul, gibt's keine Neuigkeit?

Paul (gesprochen).

Ich wüßte nichts! Hab' kein Geschäft mehr zu besorgen,
Und bleib' bei Dir!

Angèle.

Bei mir?

Paul.

Bis morgen und viel länger noch!

Hortense (tritt ein mit einer Depesche).

Eine Depesche für Herrn Aubier! (Ab.)

Paul.

Für mich? Ja, richtig!

Angèle.

Hast Du eine erwartet?

Paul.

Ich? Keine Spur!
Aus Orléans! Was wollen die nur?
Von der Fabrik! Da hat man's jetzt!

Marguérite.

Was ist denn los?

Paul.

So was kann auch nur mir passieren!

Angèle.

Was ist's denn?

Paul.

Lies selbst, was sie mir telegraphieren!

Angèle.

Wichtige Geschäftsangelegenheit. Reisen Sie noch heute hierher. Ihre Anwesenheit dringend nötig!
Dumelle.

Das telegraphiert Dir Dein Prokurist?

Paul.

Weiß der Teufel, was wieder geschehen ist!

Angèle.

Du reisest also heut' abend noch?

Paul.

Ich muß ja!

Georges.

Wann geht Dein Zug?

Paul.

Um halb sieben!
Wie gerne wär' ich, meine Lieben,
Heut' hier geblieben!

Marguérite.

Doch ist mit des Geschickes Mächten
Kein Bund zu flechten!

Paul.

Denn plötzlich platzt, plumps, eine Depesche ins Haus.

Angèle.

Und mit dem schönen Abend ist's aus!

Paul.

So eine Depesche ist oft fatal.
O, du Elektrizität —
Kommst drahtlos,
Man wird ratlos,
Nach dir hat doch kein Hahn gekräht!

Alle.

So eine Depesche ist oft fatal.
O, du Elektrizität —
Kommst drahtlos,
Man wird ratlos,
Nach dir hat doch kein Hahn gekräht!

(Paul ab.)

Angèle.

Nun, Marguérite, was sagst Du dazu?

Marguérite.

Ich? Nichts!

Angèle.

Nun? Geht er zum Rendezvous?

Georges.

Also, wir gehen zusammen!

Beaubuisson.

Ich möchte auch gern wissen,
Wie's aussieht hinter Theaterkulissen!
Das machte mir einen großen Spaß!

Georges.

Ich führ' Sie hin! Nichts leichter als das!

Henri (zu Beaubuisson).

Du, kannst Du mir 100 Franken pumpen?

Beaubuisson.

Ich, Dir?

Henri.

O, bitte!

Beaubuisson.

Da schau' den Lumpen!

Hortense (tritt ein).

Madame!

Marguérite.

Was gibt's?

Hortense.

Herr Aubier gab in sein Handgepäck
Den neuen Frack!
Man weiß den Zweck! (Ab.)

Marguérite.

Verstehst Du?

Angèle.

O schändlich!

Paul (tritt ein).

Bin fertig endlich!

Angèle.

Und hoffentlich hast Du nichts vergessen?

Hortense.

Das Diner ist serviert!

Beaubuisson.

Na, endlich, das Essen!

Marguérite (zu Paul).

Sie Ärmster, was hat man Ihnen getan?

Georges.

Die ganze Nacht auf der Eisenbahn!

Paul.

Ja, die Geschäfte!

Marguérite.

Wir geh'n auf den Ball?

Angèle.

Jawohl, wir geh'n auf jeden Fall! (Weint.)

Paul.

Dir fließen jetzt die salz'gen Tränen
Wie aus Fontänen!

Marguérite.

Mein Gott, es läßt bei solchen Sachen
Sich gar nichts machen!

Georges.

Denn plötzlich platzt...

Paul.

Plumps, eine Depesche ins Haus —

Angèle.

Und mit den schönen Plänen ist's aus!

Alle.

So eine Depesche ist oft fatal.
O, du Elektrizität —
Kommst drahtlos,
Man wird ratlos,
Nach dir hat doch kein Hahn gekräht!

Paul.

Lebt wohl! — Lebt wohl! — Adieu! — Adieu!

Beaubuisson.

Wann geht's endlich zum Diner?

Georges.

Nimm Dir doch auch ein Schlafkupee!

Angèle.

Wart', wenn ich auf dem Ball Dich seh'!

Hortense und Marguérite.

Ein feiner Herr, der Herr Aubier!

Henri.

Adieu Cousin! Adieu! Adieu!

Paul.

Lebt wohl! Lebt wohl!

Henri.

Adieu! Adieu! Adieu!

Alle.

Adieu! Leb' wohl! Adieu! Adieu!
Ja, so eine Depesche ist oft fatal.
O, du Elektrizität —
Kommst drahtlos,
Man wird ratlos,
Nach dir hat doch kein Hahn gekräht!

Zweiter Akt.

Nr. 8. Rendezvous-Duettino.

1.

Henri.

Hier ist die Uhr ... hier soll ich warten!
Es dauert wohl nicht gar zu lang'?
Dies Rendezvous, das muß ich sagen,
Macht mir Angst und macht mir Bang'!

Zum erstenmal, daß eine Dame
Mir schrieb solch einen Brief.
Zum ersten Male, zum ersten Male —
Nun, hoffentlich geht's heut' nicht schief!
Wo sie nur bleibt?
Hätt' ich sie verfehlt?
Wie mich die Ungeduld
Peinigt und quält!
Wo? Wo?
Wo ist mein Rosa-Domino?
Such' ich da? Such' ich dort?
Dies ist doch der rechte Ort?
Wo? Wo?
Wo ist mein Rosa-Domino?
Ach, ich seh' ihn nirgends hier —
Vielleicht dort? — Suchen wir! (Ab.)

2.

Hortense.

Hier ist die Uhr... hier soll er warten,
Und den Jüngling seh' ich nicht?
Sollte er mich da sitzen lassen,
Weil's an Bargeld ihm gebricht?
Zum erstenmal, daß eine Dame
Ihm schrieb ein Billetdoux.
Er kommt bestimmt, 's gibt keinen Zweifel.
Er kommt zu dem Rendezvous!
Wo er nur bleibt?
Wo kann er nur sein?
Richtig, da kommt er ja,
Na, den leg' ich 'rein!

Henri.

Nirgends zu seh'n,
Nicht dort und auch nicht da!...

Hortense.

Drehen Sie sich um,
Da bin ich ja!

Henri.

Madame!...

Hortense.

Monsieur!...

Henri.

Sie sehen, ich bin am Platz'!
O, sagen Sie mir, wer Sie sind?

Hortense.

Geduld! Geduld! Mein Schatz!
Geh'n wir ins Chambre séparée,
Ach, zu dem süßen tête-à-tête —
Dort beim Champagner und beim Souper
Man alles sich leichter gesteht!

Henri.

Gehen wir ins Chambre séparée,

Hortense.

Ach, zu dem süßen tête-à-tête —

Henri.

Dort beim Champagner —

Hortense.

Und beim Souper —

Beide.

Man alles sich leichter gesteht!

Hortense.

So kommen Sie!

Henri.

O Engel Du!

Hortense.
Pst! Nicht so laut! Nur Ruhe, Ruh'!

Henri.
Vergehe fast vor Liebesglut!

Hortense.
So kommen Sie!

Henri.
Zum tête-à-tête?

Hortense.
Und zum Souper?

Henri.
Wo ganz diskret...

Hortense.
Still!

Henri.
Mir siedet und wallt das Blut!
Mir wird nicht gut!
Ach, gehn wir ins Chambre séparée!

Hortense.
Ach, zu dem süßen tête-à-tête —

Henri.
Dort beim Champagner und beim Souper

Beide.
Man alles sich leichter gesteht!

Henri.
Ach, kommen Sie zum tête-à-tête —

Beide.
Ins Chambre séparée!

Nr. 9. Duett.

Marguérite.

1.

Mein Herr, es ist Beleidigung,
Wenn Sie mich so was fragen!
Was soll ich als Beeidigung
Da weiter Ihnen sagen?
Ob man eine Pariserin,
Braucht man nicht zu gesteh'n,
Das muß ein jeder ohnehin
Erkennen und gleich seh'n! —
Das muß ein jeder
Kennen und gleich seh'n!
Schau'n Sie sich dieses Füßchen an
In diesem süßen Schuh!

Paul.

Und wie es niedlich trippeln kann —
Man kommt um seine Ruh'!

Marguérite.

Und fängt es erst zu tanzen an,
Was sagen Sie dazu?

Paul.

Jetzt bin ich sicher, das ist echt Paris!
Das nenn' ich ein Rendezvous!

Marguérite.

Mon cher ami,
Verzeihen Sie,
Sie haben keine Ahnung ja davon,
Sie seh'n in mir,
Das Urbild hier
Von der berühmten „La Garçonne"!
Mon cher ami,
Verzeihen Sie,
Sie haben keine Ahnung ja davon,
Das Vorbild ja, das bin ich von „La Garçonne".

Paul.

Ma chère amie,
Verzeihen Sie,
Ich ahnte nicht,
Daß Sie das Urbild, ah?
Das sind Sie von „La Garçonne"?

Paul.

2.

Madame, Sie seh'n mich tief beschämt,
Wie konnt' ich sein im Zweifel?
Aus ihren Augen blitzen ja
Pariserische Teufel!
Man hört es auch noch am Dialekt,
Den Sie charmant parlieren;
Das klingt so echt pariserisch,
Das läßt sich nicht kopieren! —
Es wär' auch gar nicht leicht,
Mich anzuschmieren.

Marguérite.

Dann seh'n Sie das Figürchen an,
Es ist modern liniert.

Paul.

Sie haben ja kein Mieder an,
Was beim ersten Griff man spürt.

Marguérite.

Was sagen Sie zu dem Parfüm?
Das ist doch comme il faut!

Paul.

Aus diesem Dufte spricht Paris,
Ja, so was gibt's nicht anderswo!

Marguérite.

Mon cher ami,
Verzeihen Sie,
Sie haben keine Ahnung ja davon —

Sie sehen in mir
Das Urbild hier
Von der berühmten „La Garçonne".
Mon cher ami,
Verzeihen Sie,
Sie haben keine Ahnung ja davon,
Das Urbild,
Ja, das bin ich von „La Garçonne".

Paul.

Ma chère amie,
Verzeihen Sie,
Ich ahnte nicht,
Daß Sie das Urbild, ah?
Das sind Sie von „La Garçonne".

Nr. 9a. Tanz-Duett.

Féodora.

Das ist ja g'rad des Pudels Kern,
Der Tanz ist Nouveauté!

Beaubuisson.

Was Neues hat man immer gern,
Famos ist die Idee!

Féodora.

Ja ... ganz was Neues ist es nicht —
Es ist sehr einfach nur!

Beaubuisson.

Ah, jetzt versteh' ich erst die G'schicht':
Die Rückkehr zur Natur!

Féodora.

1.

Im Dorf die kleine Babuschka,
Hundsjung und bäurisch dumm,
Die tanzt zur Mundharmonika
Den ganzen Tag herum.
Und Papusch, Mamusch schimpften sie:

„Zum Teufel sollst Du geh'n!
Tagdiebin Du!
Schad' um die Schuh' —
Tust nichts als Dich nur dreh'n!"
Doch Babuschka macht nichts sich d'raus,
Tanzt weiter frisch und froh. —

Beaubuisson.

Ihr Vater wirft sie dann hinaus,
Nun sag', es war doch so?

Féodora.

O nein!
Sie ging allein!
Babuschka, o Babuschka,
Du bist ein schönes Mädel ja!
Da hast was!
Und da hast was!
Und hast auch etwas da!
Babuschka, die Babuschka
Sagt: „Wart' nur, Papusch, Mamuschka,
Mit der Zeit
Macht Euch schon Freud'
Die kleine Babuschka!"

2.

Paris! Und Madame Babuschka,
Pikant, graziös und schick,
Macht mit dem Tanz „Slovakisch"
Furore und ihr Glück
Bei Maxim und im Chat noir
Mit Riesenhonorar.
Und wo man liebt
Dafür was gibt —
Auch da war sie ein Star!
Sie selber hätt' es nie gedacht,
Daß sie das Zeug versteht!

Beaubuisson.

Ja, Babuschka hat's weit gebracht,
Wie's weiter nimmer geht!

Féodora.

Ja, die
Weiß wo und wie.
Babuschka, o Babuschka,
Du bist ein schönes Mädel ja!
Da hast was!
Und da hast was!
Und hast auch etwas da!
Babuschka, die Babuschka
Sagt: „Wart' nur, Papusch, Mamuschka,
Mit der Zeit
Macht Euch schon Freud'
Die kleine Babuschka!

Finale.

Georges.

Verzeihung, schöne Unbekannte,
Daß ich Sie warten ließ.

Hortense.

Sie verbrennen mich ja mit Ihrer Zigarette!

Georges.

Pardon, daß ich Sie verbrannte,
's ist nichts ... mein Feuer ist daran nur schuld!
Bildschönste Frau, sind Sie mir böse?

Hortense

(geht von ihm nach rechts und macht ein verneinendes Zeichen).

Georges.

Ach, bleiben Sie doch hübsch bei mir!
Warum so grausam, holde Maske?
Wir sind zu ganz was ander'm hier!
Beim Rendezvous,
Ganz entre nous,
Was sucht man da?
Doch sicher nie

Die Prüderie,
Et cetera!
Man amüsiert sich, man probiert's – es wird schon geh'n!
Dann Adieu und schönsten Dank! Auf Wiederseh'n!

Beide.

Beim Rendezvous,
Ganz entre nous,
Was sucht man da?
Doch sicher nie
Die Prüderie,
Et cetera!

Georges.

Man amüsiert sich, man probiert's – 's wird schon geh'n!

Hortense.

Er amüsiert sich, er probiert's und glaubt, 's wird geh'n!

Georges.

Dann kurz Adieu und schönsten Dank, auf Wiederseh'n!
So wird's noch heut' geschehn!

Hortense.

Dann kurz Adieu, und schönsten Dank, auf Wiederseh'n?
Nein? Das wird nie geschehn!

(Sie läßt ihr Münzenarmband fallen.)

Georges.

Ihr Armband!

Hortense.

Danke.

Georges (befestigt es).

Gestatten Sie mir ... dies (küßt sie herzhaft auf Arm u. Nacken).

Hortense (schreit leise auf).

Ah! (Entzieht sich ihm.)

Marguérite

(ist in diesem Momente aus dem Separee getreten und bleibt dort, den Türflügel in der Hand).

Ah!

Georges.

Ein Kuß auf den Mund wär' doppelt so süß!
(Will sie umschlingen, Hortense weicht ihm aus.)

Marguérite.

Das ist ja mein Mann und mit ihm Angèle!

Georges.

Sei doch nicht so spröde!
Und laff' Dir sagen.

Marguérite.

Ah, der treibt es hübsch!

Hortense.

Wie bring ich ihn fort?
Nun bitte... wenn's anders nicht geht...

Marguérite.

O, Du Juwel!

Hortense.

Dann bitte... besorgen Sie mir — — —
Das heißt... uns einen Wagen!

Marguérite (für sich).

Die versteht's.

Georges.

O Engel! Du!
Ich besorg' ihn im Nu...
Endlich komm' ich dazu!

Marguérite (für sich).

Und ich stehe da und seh' ruhig zu!

Terzettino.

Marguérite.

Jetzt geht die Sache über'n Spaß,
Ich hoffte viel, doch nimmer das!
Zu unternehmend wird mein Herr Gemahl,

Ach, das grenzt schon an Skandal!
Wer hätte so was sich gedacht?
O böse Nacht!

Hortense.

Der glaubt, ich geh' mit ihm,
Wir sind nicht so intim!
Nein, dieser Herr ist lang' noch nicht mein Ideal!
Wer hätte heut' nacht
So was sich gedacht?

Georges.

Jetzt macht mir das
Erst rechten Spaß!
Das wär' doch wirklich ein Skandal
Und sehr fatal,
Wär' ich umsonst gewesen auf dem Ball!
Ich lasse nicht mehr nach,
Ihr hilft kein Weh und Ach.
Ich hoff', die Kleine wird schon schwach,
Sie wäre ganz mein Fall;
Und heute nacht,
Da wird's vollbracht!

Marguérite.

Mein Herr Gemahl,
Das grenzt ja fast schon an Skandal.
Wer hätt' gedacht,
Das heute nacht!

Hortense.

Nein, dieser Herr ist lang noch nicht mein Typ und Ideal,
Wer hätt' es wohl gedacht,
Daß dies passiert heut' nacht. —

— — — — — — — — — — — — — —

Ich atme auf! Er hat mich nicht erkannt!
Nun aber fort! (Will ab.)

Paul (tritt ein).

Mein Domino!

Hortense.

O weh!... Herr Aubier!

Paul.

Verzeihung, schöne Unbekannte,
Daß ich Sie warten ließ,
Man hat mich plötzlich abberufen,
Doch geh' ich nicht mehr, ganz gewiß!

Marguérite.

Ei sieh, Herr Paul!
Wenn der wüßt',
Daß dieser Domino die Gattin ist!

Hortense.

Die nämliche Leier, mit dem nämlichen Feuer —
Auf dem Ball ist's heute nicht recht geheuer!

Paul.

Ach, lassen Sie es mich nicht büßen,
Verzeihen Sie... (Will sie umfassen; sie entflieht.)

Hortense.

O weh!

Paul.

Was ist's?

Hortense.

Sie haben den Domino zerrissen!

Paul.

Pardon, hier eine Nadel!

Hortense.

Erst stechen! (Sticht ihn.)

Paul.

Au!

Hortense.

So, das ist Brauch!
Jetzt ist das Kleid wieder ohne Tadel!

Paul.

Nun, meinen Lohn... ein Kuß....

Hortense und Marguérite.

Der auch? Ah!

Paul.

So macht's ein Don Juan von Paris!

Hortense.

Ah!

Angèle (tritt aus Nr. 2, für sich).

Ah!

Paul.

Der küßt auf den Nacken und jetzt wissen Sie's!

Angèle.

Das ist ja mein Mann und mit ihm Marguérite! — Schändlich! O schmachvoll!

Paul (zu Hortense).

Sei doch nicht so spröd',
Ich kann's nicht vertragen!

Hortense.

Wie bring' ich ihn fort,
Nun bitte... wenn's anders nicht geht...
Dann bitte, besorgen Sie mir...
Das heißt... uns einen Wagen!

Angèle.

Ich könnte verzagen!

Marguérite.

Ein Spaß, nicht zum sagen!

Paul.

Ein Auto für uns Beide zwei?
Ich bring' ein geschloss'nes Auto herbei!

Angèle.

Jetzt geht die Sache über'n Spaß,
Ich hoffte viel, doch nimmer das.
Zu unternehmend wird mein Herr Gemahl,
Ach, das grenzt schon an Skandal!
Wer hätte so was sich gedacht,
O böse Nacht!
Ja, das grenzt schon an Skandal, an Skandal!
Wer hätt' gedacht
Das heute nacht!

Marguérite.

Das ist, bei Gott, zu viel,
Frivol ist dieses Spiel,
Zu unternehmend wird der Herr,
Kaum duld' ich's mehr!
Wer hätte heut' nacht
So was sich gedacht!
Nein, nein, nein, bald erduld' ich's nimmermehr.
's wird mir zu schwer
Nunmehr!
Wer hätt' es wohl gedacht,
Daß dies passiert heut' nacht!

Hortense.

Das ist heut' schon der dritte Wagen,
Mir liegt die ganze Chose schon im Magen.
Sehr saub're Sachen!
Ich könnte lachen
Und das sehr,
Wenn ich schon draußen wär'!
Er steht und lacht,
Marsch, gute Nacht!

Paul.

Jetzt macht mir das
Erst Spaß!
Das wär' doch wirklich ein Skandal
Und sehr fatal,
Wär' ich umsonst gewesen auf dem Ball.
Ich lasse nicht mehr nach,
Ihr hilft kein Weh und Ach,
Ich hoff', die Kleine wird schon schwach.
Sie wäre ganz mein Fall,
Heut' nacht wird's gemacht! (Ab.)

Philippe (tritt ein, zu Hortense).

Hier ist die Garderobe! . . .

Hortense.

Ich danke sehr!

Philippe.

Jetzt kommt der Kotillon hierher,
Direkt aus dem Saal dort!

Hortense, Angèle und Marguérite.

O weh, jetzt kann ich nicht mehr fort!

Henri.

Was ist denn das!
Das ist ein frecher Maskenspaß!

Beaubuisson.

Was ist denn das?
Das ist ein frecher Maskenspaß!

Henri.

Ich muß zu meinem Domino!

Beaubuisson.

Ach bitte, stoßen Sie nicht so!

Georges.

Das Auto ist da —

Paul.

Das Taxi ist da —

Beide.

Da war meine Dame noch eben, ja!

Georges, Paul und Henri.

Wo? Wo?
Wo ist mein Rosa-Domino?
Such' ich da . . . such' ich dort —?
Mein Domino ist fort!

Die drei Damen.

So! So! So!
Sucht nur hübsch den Domino!
Sucht ihn da — sucht ihn dort —
Eh' ihr ihn findet, ist er fort!

Beaubuisson.

Wer reißt mir meine Maske ab?

Chor.

Geh' zum Teufel!

Henri.

Wer reißt mir meine Maske ab?

Chor.

Oh, lala!

Henri.

Der Onkel!

Beaubuisson.

Henri!

Chor.

Oh, lala!

Beaubuiſſon.

Was? Du biſt da?

Chor.

Hallo, hallo!

Dritter Akt.

Nr. 11. Spielſzene.

Nr. 12. Verführungs-Duettino.

Henri.

Lieber Onkel, Du haſt keine Ahnung,
Wie man mit Weibern verkehrt!

Beaubuiſſon.

Ja, außer meiner eignen Gattin
Hat das Glück mir kein Weib ſonſt beſchert!

Henri.

Da könnteſt Du von mir was lernen!

Beaubuiſſon.

Ach geh'! Du grüner Kakadu!
Was Du weißt, hab' ich ſchon vergeſſen!

Henri.

Nein, junger Mann, ſo hör' mir nur zu!

1.

Henri.

Willſt Du etwas Weibliches,
Wie man ſagt, „gewinnen",
Mußt Du mit den Augen erſt
Das Gefecht beginnen.

Kokettierend schau' sie an,
Liebe suggerierend,
Glühend, sinnlich und so fort,
Langsam sie verführend.
Ein pikanter, kleiner Witz
Kann leicht Dich vorwärts bringen,
Heut' hört jede Dame gern
Auch von solchen Dingen.
Und das erste Rendezvous
Gib ihr nur beim Tanze,
Shimmy, Foxtrot oder Blue
Führt direkt aufs Ganze.

Beaubuisson.

Weiter, weiter, junger Mann,
Ich sehe, daß man von Dir etwas lernen kann!

Henri.	Beaubuisson.
Kokettieren —	Das ist gut!
Suggerieren —	Das ist gut!
Amüsieren —	Das ist gut!
Und verführen —	Das ist gut!
Dann beim Tanze —	Das ist gut!
Keck aufs Ganze —	Das ist gut!

War das Glück dabei Dir hold
Kriegst Du das, was Du von ihr hast gewollt!

Beaubuisson.

Du machst mir Mut,
Das ist sehr gut!

Henri.

Wie schreibt der Poet galant,
Der die Frauen gründlich verstand?
„Komm' den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort!
Doch bist keck Du und verwegen,
Kommst Du noch viel besser fort!"

2.

Henri.

Hast Du die Gelegenheit
Und kann's niemand hören,
Dann sollst Du auf jeden Fall
Heiße Lieb' ihr schwören!
Siehst Du nun, woran Du bist,
Geh' nur mutig weiter
Und je mehr Du mutig bist . . .
Wird sie schon gescheiter!
Sie markiert nur noch Moral,
Doch ist's nicht von Bedeutung,
Denn das ist ja allemal,
Schon die Ueberleitung!
Hast Du's bis dahin gebracht,
Wirst Du sicher siegen,
Schwör' nur, Du wirst dankbar sein
Und diskret verschwiegen!

Beaubuisson.

Bravo, bravo, junger Mann,
Ich sehe, daß man von Dir etwas lernen kann!

Henri.	Beaubuisson.
Erstens schwören —	Das ist gut!
In allen Ehren —	Nein, nicht gut!
Du willst doch siegen? —	Das wär' gut!
Drum mußt Du lügen —	Das ist gut!
Vor allen Dingen —	's wird schon gut!
Laß' recht viel springen! —	Wen'ger gut!

War das Glück dabei Dir hold,
Kriegst Du das, was Du von ihr hast gewollt!

Beaubuisson.

Du machst mir Mut,
Das ist sehr gut!

Beide.

Wie schreibt der Poet galant,
Der die Frauen gründlich verstand?
„Komm' den Frauen zart entgegen,
Du gewinnst sie, auf mein Wort!
Doch bist keck Du und verwegen,
Kommst Du noch viel besser fort!"

Nr. 13. Ensemble.

Paul.

Jetzt bin ich wieder da!
Grüß' Gott! — Grüß' Gott! — Grüß' Gott!

Alle.

Schön guten Tag!

Paul.

Die Reise machte ja,
Weiß Gott, weiß Gott,
Nur Müh' und Plage!
Doch jetzt bin ich ja hier —
Bei Dir,
Mein süßes Weibchen Du!
Pardon, einen Kuß!

Alle.

Nur zu! Nur zu!

Marguérite.

So sind Sie glücklich angekommen?

Angèle.

Doch glaube ich viel zu spät!

Paul.

Es hatt' der Zug Verspätung!

Georges.

Wie das schon eben geht.

Mad. Beaubuisson.

Ach Gott, diese Eisenbahn —

Angèle.

Die ist wohl immer schuld?

Paul.

Was hast Du, liebes Herzchen?

Angèle.

Geduld — ach Geduld!
Merkt er, daß ich kühl und kalt?
Ahnt er wohl, was dies bedeute?
Viel fehlt nicht, daß ich mit ihm
Hier vor allen Leuten streite!
Er hat keine Ahnung noch
Der ihm drohenden Gefahr,
Weiß noch nicht, daß längst ich weiß,
Wo heut' nacht er war!
Der Barbar!

Marguérite.

Sie scheint etwas kühl und kalt!
Hat das etwas zu bedeuten?
Sie sieht mir ganz darnach aus,
Als wollt' sie mit ihm nun streiten.
Er hat keine Ahnung noch
Der ihm drohenden Gefahr!
Er weiß nicht, das längst sie weiß,
Wo er heut' nacht war!

Mad. Beaubuisson.

Sie scheint etwas kühl und kalt,
Hat das etwas zu bedeuten?
Sie sieht mir ganz darnach aus,
Als wollt' sie mit ihm nun streiten!
Das wär' aber grausam doch,
Denn sie weiß ja,

Das ist klar,
Daß er durch die Nacht gereist,
Weil in Orléans er war,
Das ist klar!

Georges.

Sie scheint etwas kühl und kalt,
Hat das etwas zu bedeuten?
Sie sieht mir ganz darnach aus,
Als wollt' sie mit ihm nun streiten.
Sie hat eine Ahnung doch,
Wo er heute nacht wohl war,
Er weiß nicht, daß längst sie weiß,
Wo heut' nacht er war,
Drum droht ihm auch Gefahr!

Paul.

Sie scheint etwas kühl und kalt,
Hat das etwas zu bedeuten?
Sie sieht mir ganz darnach aus,
Als wollt' sie mit mir nun streiten!
Sie hat keine Ahnung doch,
Wo ich heute nacht wohl war,
Sie glaubt' mich in Orléans,
Drum droht mir nicht Gefahr! Das ist klar.

Nr. 14. Schlußgesang.

Ueberall, überall ist es schön in der Welt
Und Paris ist die holde Rose im Strauß —
Doch am schönsten, am allerschönsten
Ist's immer zu Haus.

— Ende! —